

*In den zwölf Jahren von 1933 bis 1945 versuchten die Nationalsozialisten, alles Leben auszulöschen, das ihrer Auffassung nach weniger wert war als ihr eigenes. Wegen dieses Rassenwahns wurden in Europa mehrere Millionen Menschen ermordet. Die Aufarbeitung dieses Traumas ist bis heute nicht abgeschlossen. An vielen Orten Europas gibt es Stätten, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Überlebende des Mordens und ihre Angehörigen kämpfen gegen das Vergessen. Sie veröffentlichen ihre Erinnerungen, halten Vorträge und klären jüngere Generationen über die Verbrechen der NS-Zeit auf. Der Holocaust – Haben wir damit nichts mehr zu tun?*

-----

Karla Raveh (geb. Frenkel) fasste nach dem Krieg gemeinsam mit ihrem Ehemann, Szmuel, den Entschluss, nach Israel auszuwandern. Dieser Gedanke war aber nicht vollkommen neu, wie folgende Passage aus ihrem Buch über ihre Zeit in Theresienstadt zeigt:

„Wir hatten einen Vorarbeiter, von dem man flüsterte, er sei sehr aktiv in der zionistischen Bewegung [...]. Dieser junge Mann erzählte uns von Palästina, dem Land unserer Vorväter; wir mussten alle dieses Ziel immer vor Augen haben und darum aushalten, stark bleiben, Leiden ertragen und uns vom wenigsten am Leben erhalten. [...]

Unsere Zimmerälteste war für uns wie eine Lehrerin, die diskutierte mit uns, sang und lehrte uns hebräische Lieder. Sie war eine leidenschaftliche Zionistin und belehrte uns in dieser Richtung, die den meisten von uns völlig fremd war. [...]

Ich habe meinen Eltern schon in Theresienstadt gesagt, dass ich, wenn alles vorüber ist und wir den Krieg überleben, nach Palästina gehe; sie lächelten nur, es war für sie eine Jugendphantasie, aber mein Vater sagte auch einmal, vielleicht wäre es der richtige Weg, aber nicht für ihn. Helga lag dieser Gedanke völlig fern.“

Nach dem Krieg lernte Karla ihren Ehemann kennen (siehe M 7.4). Nach der Hochzeit stellte sich den beiden die Frage, wo sie hingehen sollten:

„Mein alter Traum, der in Theresienstadt geformt wurde, nach Israel zu gehen, wurde wach. Im Jahre 1948 wurde der Staat gegründet, und das sollte unsere Heimat werden! [...] [Mein] frischgebackener Ehemann löste sein Geschäft auf und fuhr im Sommer 1949 nach Israel, um unser neues Heim vorzubereiten und vor allen Dingen Arbeit zu suchen, dies war zu der Zeit in Israel gar nicht einfach. [...] Ende 1949 fuhr ich dann nach Israel. Es war ein schwerer Anfang, aber heute, 37 Jahre später, habe ich wieder eine Familie, zwei verheiratete Söhne und fünf Enkelkinder. Wir leben in einem unruhigen, aber schönen Land und erbeten uns den ewigen Frieden.“